© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



angenommen, daß in dieser Ausstellung keinerlei Gegenstand prämiiert werden soll, welcher zum Schaden und zur Tötung der Vögel dient, mit Ausnahme der Flinte. Es ist wohl das erste Mal, daß solches geschieht und erwähnenswert, daß dies schöne Beispiel von Italien ausgeht." Dr. Carl R. Hennicke.

**Großes Hühnerei.** Dem Unterzeichneten wurde in der dritten Woche des Mai aus dem benachbarten Bieblach ein vollständig normal ausgebildetes Hühnerei übergeben, welches 107 gr wog. Seine Längsachse war 75 und seine Querachse 48 mm groß. Zwanzig Eier, welche für die Wirtschaft eingekauft waren, hatten ein Gewicht von 70, 67, 62, $61^1/_4$, 60, 59, 58, $57^1/_2$, 57, 57, $56^1/_2$, 56, 56, 55, $54^3/_4$, 54, 54, 51, 50 und 49 gr.

Gera. E. Fischer.

**Neues über die Großtrappe.** In Nr. 42 des Jahrgangs 1897 der Familienzeitschrift „Neues Blatt" findet sich folgende Mitteilung über die Großtrappe, bei deren Lesen man wirklich im Zweifel sein möchte, ob es sich um einen schlechten Witz handelt oder ob sie ernsthaft gemeint ist: „Das schwerste, fliegende Geschöpf ist die große Trappe (Otis tarda), ein Vogel, der noch im südlichen Rußland vorkommt. An Größe übertrifft sie das norwegische Schwarzhuhn und ist jedenfalls das schwerste fliegende Geschöpf. Die alten Männchen erreichen ein Gewicht von fast 16 Kilogramm, und wo sie reichliche Nahrung finden trifft man sogar Exemplare von 17 bis 18 Kilogramm. Diese Vögel sind aus Westeuropa verschwunden, während sie früher hier so häufig wie Rephühner waren, und jetzt sieht man sie nur noch in kleinen Völkern auf den Sandhügeln des niedrigen Dnieprthales und längs der Nordküste des Kaspischen Meeres. Die Henne legt Eier in der Größe einer gewöhnlichen Birne. — Der nächstgrößte und schwerste Vogel — der Kasuar — kann nicht eigentlich fliegen; er schlägt aber mit den Füßen so kräftig wie ein Maultier aus und gebraucht die scharfen, knochenharten Federn seiner Fittiche, wie der Kampfhahn seine Sporen." Man könnte doch erwarten, daß eine Zeitung, die in Leipzig erscheint, von wo aus man kaum eine Stunde zu gehen hat, um Trappen im Freien zu sehen, ihren Lesern ein derartiges Gericht nicht auftischt. Carl R. Hennicke.

---

## Litterarisches.

**Kalender 1898, XVI. Jahrgang.** Herausgegeben vom Verbande der Tierschutzvereine des Deutschen Reiches. Würzburg. Druck und Verlag der kgl. Universitäts-Druckerei von H. Stürtz.

Schon seit mehreren Jahren ist uns dieser reich ausgestattete Kalender zur Besprechung zugesandt worden und haben wir noch jedesmal unsere Genugthuung über die Art und Weise, in der er sich an Herz und Gemüt des Kindes wendet,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



aussprechen können. So zeichnet er sich auch diesmal durch hübsche, dem Verständnis des Kindes angepaßte Erzählungen und Gedichtchen aus, die durch nette Bilder illustriert sind. Das Kalendarium ist mit den Monat charakterisierenden Vignetten versehen, die zur Belehrung und zur Belebung des Ganzen viel beitragen. Wir können das Büchlein nur empfehlen, zumal da der Preis eben der niedrige wie in anderen Jahren ist.

Gera, 29. Oktober 1897. Carl R. Hennicke.

**Arnold, Die Vögel Europas.** Stuttgart, C. Hoffmannsche Verlagshandlung (A. Bleil).

Als wir vor mehr als Jahresfrist die erste Lieferung dieses Werkes zur Besprechung erhielten, glaubten wir dasselbe mit gutem Gewissen empfehlen zu können.[1]) Der Text war bei aller Knappheit ansprechend und flott geschrieben, wenn auch nicht frei von Stilblüten (das Werk beginnt z. B. mit dem schönen Satze: „Die Vögel sind Wirbeltiere, bei denen sich die vorderen Extremitäten zu Flugorganen umbildeten; demzufolge wurden sie warmblütig, ohne lebendig gebärend zu werden und ihre Haut bildete ein Federkleid"), die Tafeln, von August Specht gemalt und unterzeichnet, waren geschmackvoll entworfen und zeigten in Stellung und Färbung gut getroffene Vögel, wenn auch die Anhäufung von 12 bis 16 Vögeln auf einer ein Bild mit landschaftlichem Hintergrund darstellenden Tafel nicht nach unserem Geschmacke war. Diese Häufung der Vögel ist eben bei dem geringen Umfange, der für das Werk in Aussicht genommen war, nicht zu vermeiden. Leider wurde dieses günstige Urteil beim Empfang der weiteren Lieferungen ganz bedeutend beeinträchtigt. Besonders die Tafeln zeigten, je später sie erschienen, desto größere Mängel, die zum großen Teil aus dem Bestreben sich erklären, eine größere Anzahl Vögel auf einem Bild zu einem Ganzen zu vereinigen. Warum wurde nicht in diesem Werk dieselbe Art der Gruppierung gewählt, wie in Friderichs Naturgeschichte der Deutschen Vögel, d. h. wohl eine Anzahl Vögel auf einer Tafel dargestellt, aber nicht alle durch eine Landschaft zu einem Ganzen verbunden, sondern jeder Vogel mit wenig Staffage besonders? So gewinnen die Tafeln, die übrigens nach dem Schlusse zu die Unterschrift eines Malers gar nicht mehr tragen, sondern nur die — übrigens zum größten Teil gute — Reproduktion einer Anzahl Vögel aus verschiedenen Werken — Naumann, Riesenthal, Friderich — zeigen, die durch einen Maler (oder Lithographen?) durch eine unmögliche Landschaft ohne jede Perspektive in Zusammenhang gebracht worden sind, das Ansehen, als ob sie nicht in Stuttgart, sondern in Peking oder sonst wo in China hergestellt worden wären. Am auffälligsten ist dies auf den Tafeln 31, 32, 33, 34 und den folgenden, während Tafel 44 z. B. in dieser Beziehung besser ausgeführt ist. Dazu kommt noch, daß die Größenverhältnisse mit souveräner Verachtung behandelt worden sind, so daß z. B. auf derselben Tafel die Zwergohreule beinahe so groß erscheint wie die Schleiereule und auf einer anderen Tafel die Sperbereule fast so groß dargestellt ist wie die Schneeeule. Am besten sind unserer Ansicht

[1]) Ornith. Monatsschrift 1896 S. 232.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



nach die flotten, mit Gewandtheit und Naturtreue ausgeführten Schwarzskizzen im Text ausgefallen.

Was den letzteren anlangt, so fällt uns zunächst auf, daß der Titel „Die Vögel Europas," wenigstens, wenn er besagen soll, daß das Werk sämtliche Vögel Europas behandeln soll, doch wohl nicht ganz am Platze ist, da nicht nur eine ganze Anzahl Gäste fehlen, sondern auch einzelne sehr bekannte Brutvögel, z. B. der Zwerghabicht (Astur brevipes), die Lappmeise (Parus cinctus) u. a. m. Daß der Text nur kurz sein kann, haben wir bereits bei der Besprechung der ersten Lieferung hervorgehoben. Etwas ausführlicher hätten wir ihn jedoch bei verschiedenen Arten gern gesehen. Als Kuriosum möchten wir nur noch hervorheben, daß der Verfasser von der Phyllopneuste magnirostris auf Seite 153 erzählt: „Auf Helgoland hat ihn ein Herr Maler Gaetke gefangen."

Es thut uns leid, daß das Werk nicht den Eindruck gerechtfertigt hat, den die ersten Lieferungen auf uns gemacht haben. Wir wünschen ihm jedoch trotzdem den besten Erfolg, da es mit warmem Herzen für die Vogelwelt geschrieben ist und trotz aller seiner Mängel doch dazu beitragen wird, die Liebe zur gefiederten Welt in weitere Kreise zu tragen.

Gera, 29. Oktober 1897. Carl R. Hennicke.

Auch der fünfte abgeschlossen vorliegende Jahrgang der von Hesdörffer mit Umsicht und Geschick redigierten naturwissenschaftlich-populären Zeitschrift **„Natur und Haus"** bietet dem Naturfreunde, dem Pfleger von Tier und Pflanze eine Fülle interessanter Belehrung nnd praktischer Anleitung. Da für uns die ornithologischen Arbeiten dieser Zeitschrift am meisten von Belang sind, so sei nebenbei bemerkt, daß fast alle diesbezüglichen Aufsätze sich mit der Pflege des Vogels im Käfig befassen. Ich hebe hervor: Der Rotwangen-Gimpel von Dr. Heck, Schmalschnabelsittiche von P. Mangelsdorff, der rote Kardinal von Frz. Obst, der auch noch Zucht und Haltung der japanischen Mövchen und Bandfinken behandelt. Von praktischem Werte sind die Arbeiten von Hermann: Das Auffüttern junger Vögel und O. Majewskis: Etwas über den Ankauf, Behandlung und Ernährung der Papageien. Auch die einheimischen Vögel sind nicht unberücksichtigt geblieben; so finden wir z. B. das Braunkehlchen (R. Hermann), die Wildtauben als Zimmergenossen (Dr. Morell), die Turmfalken (C. Sprenger) in entsprechenden Artikeln behandelt. Gute Illustrationen und zahlreiche kurze Mitteilungen nebst Litteraturschau machen „Natur und Haus" für jeden, der sich mit naturwissenschaftlichen Liebhabereien beschäftigt, unentbehrlich. Daß übrigens „Natur und Haus" vogelschützlerischen Bestrebungen — wie der Artikel Vogelmord in Italien beweist — ihre Spalten nicht verschließt, erscheint dem Referenten besonders erfreulich. Dr. Koepert.

Redaktion: Dr. Carl R. Hennicke in Gera (Reuß).
Druck und Kommissionsverlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf, Koepert Otto

Artikel/Article: Litterarisches. 338-340